

Erfahrungsbericht Praktikum an der Universidad de Barcelona (UB) vom 01.05.- 30.06.2019

Motivation und Bewerbung

Mit einem Praktikum an einer ausländischen Universität wollte ich vor allem einen Eindruck von der akademischen Arbeitswelt erhalten, meine späteren Bewerbungschancen verbessern sowie meine Spanisch Kenntnisse vertiefen. Ich fand meinen Praktikumsplatz an der Universidad de Barcelona durch eine Initialbewerbung bei einer Professorin, die in einem mir interessant erscheinenden psychologischen Themenbereich forschte. Ich war tatsächlich überrascht, dass eine Initialbewerbung an einer Universität Erfolg haben konnte, und kann nur jedem empfehlen es auch auszuprobieren.

Vorbereitung

Für die formale Vorbereitung der Reise war vor allem das Ausfüllen des Learning Agreements eine Herausforderung, da die Antworten seitens der spanischen Partner teils lange auf sich warten ließen. Hier empfehle ich genügend Zeit einzuplanen, damit es nicht am Ende, so wie bei mir, alles ganz schön knapp wird. Die Mitarbeiter des Erasmusbüros waren alle sehr freundlich und hilfsbereit und beantworteten alle meine Fragen recht zügig, wodurch die Formularitäten für die UB schnell erledigt werden konnten.

Da Barcelona eine sehr teure und bei Touristen sowie Studenten beliebte Stadt ist, empfiehlt es sich so schnell wie möglich die Suche nach einer geeigneten Wohnung zu beginnen, da die Preise schnell ins Unerschwingliche steigen. Da ich mich nur zwei Monate in Barcelona aufhielt, begnügte ich mich mit einem leicht überbezahlten Zimmer, am Rande der Stadt.

Erfahrungen während des Praktikums

Ich fühlte mich sehr wohl an der Universität. Die Offenheit und das Interesse, das mir die Mitarbeiter_innen dort entgegen brachten, half mir mich schnell einzugewöhnen und eine Vielzahl von Kontakten herzustellen. Die Zeit des Praktikums selbst war für mich lehrreich. Ich lernte viel über den Arbeitsalltag der akademischen Mitarbeiter_innen, konnte Besprechungen und Vorträgen beiwohnen und an interessanten Forschungsprojekten mitwirken. Wenn ich bei der Erfüllung meiner Aufgaben nicht weiter wusste, zeigten sich die Mitarbeiter als durchaus hilfsbereit, weshalb ich die mir aufgetragenen Aufgaben weitgehend und zufriedenstellend erfüllen konnte. Besonders positiv war die Erfahrung, dass meine Gedanken und Ideen in so fern sie sinnvoll waren, aufgegriffen wurden und Vorgehensweisen und zu treffende Entscheidungen mit beeinflussten. Dies beflügelte mein "akademisches Wirksamkeitserleben" ungemein.

Leider stellte sich schon am ersten Tag heraus, dass die für mich zuständige Professorin kaum englisch sprach. Dies schuf nur schwer überbrückbare Barrieren in der Zusammenarbeit. Der fehlende Austausch und die daraus resultierende Unklarheit, z.Bsp. bezüglich meiner Arbeitsaufgaben, sorgte für zeitweilige Frustration. Insgesamt war es für mich aber noch in Ordnung. Dennoch rate ich jedem, dem diese Situation als zu belastend erscheint, sich vorher zu vergewissern, ob die zuständigen Professor_innen die benötigten englischen Sprachkenntnisse besitzen. In meinem Fall war die Professorin über mein damaliges Sprachniveau von A2 unterrichtet. Mein Spanisch konnte ich dennoch innerhalb dieser 2 Monate verbessern. Insgesamt eignete sich dafür das universitäre Setting dafür aber leider auch nur bedingt, da die akademischen Mitarbeiter_innen untereinander oft Katalanisch miteinander redeten. Ich lebte in einer WG zusammen mit zwei Spanierinnen und einem Argentinier. Mit ihnen habe ich fast ausschließlich Spanisch gesprochen und ein Großteil meiner sprachlichen Fortschritte sind wohl diesen Begegnungen in Küche und Wohnzimmer nach der Arbeitszeit geschuldet.

Barcelona, mit seinem Meer, den Bergen, seiner faszinierenden Geschichte und den zahlreichen kulturellen Festen erwies sich wie zu erwarten als ein hervorragender Ort zum Leben.

Im Rückblick auf mein Praktikum kann ich sagen, dass ich trotz der vielen Arbeit und dem recht kurzen Aufenthalt eine sehr schöne Zeit hatte, mit vielen neuen, tollen Eindrücken und Erfahrungen.